

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

6.6.1829 (Nr. 156)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 156.

Samstag, den 6. Juni

1829.

Baiern. — Braunschweig. — Würtemberg. — Dänemark. — Frankreich — Oestreich. — Preussen. — Polen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien.

Baiern.

München, den 1. Juni. K. K. H. der Kronprinz und die Prinzessin Mathilde haben am gestrigen Sonntag das Sakrament der Firmung erhalten. K. K. H. der Prinz Karl und die verwitwete Frau Herzogin von Leuchtenberg vertraten dabei die Paterstelle.

Braunschweig.

Braunschweig, den 28. Mai. Am 21. d. versammelten sich, in Folge des bekannten Convocations-Schreibens, die Mitglieder der gesammten Landschaft des Herzogthums Braunschweig. Einstimmig beschloß dieselbe, Sr. Durchl. dem Herzoge das Bedauern auszudrücken, daß Höchstselben die erneuerte Landschaftsordnung, als von der vormundschaftlichen Regierung aufgedrungen, nicht für verbindlich ansehen wollten. Ein solches Aufdringen (sagen die Landstände in ihrer Eingabe) habe keineswegs statt gefunden; es sey der Entwurf zur Landschaftsordnung den auf ihr dringendes Ansuchen förmlich von den Ständen als Vorschlag vorgelegt und auf dem Wege der Unterhandlung dessen Annahme bewirkt worden. Die hiesige Stände-Versammlung, sagen sie ferner, hat erst durch die Aenderung (die Zulassung mehrerer Deputirten aus dem Bürger- u. Freisassen-Stände) den Charakter einer Volksvertretung angenommen, und dürfen wir um so weniger bezweifeln, daß eine solche bei der Bestimmung des Art. 13. der deutschen Bundesakte den hohen Paciscenten vorgeschwebt habe, da die Regierungen der meisten deutschen Länder in den neuern Zeiten so ernstlich bemüht gewesen sind, die ständischen Verfassungen auf diesen Standpunkt zu heben. Ein freiwilliges Verzichten auf die neue Landschaftsordnung — fahren sie fort — würde mit ihren Pflichten gegen ihre Mitbürger durchaus unvereinbar seyn: sie würden sich in ihren gerechten Erwartungen getäuscht halten, wenn die nun schon seit drei Jahren ohne Bewilligung entrichteten Abgaben forterhoben würden, die Vorstellung der Ausschüsse wegen der übermäßigen dießjährigen Militär-Aushebung unbeachtet blieben, und den Ständen die Gelegenheit entzogen würde, so viele andere, im Publikum laut geäußerte, dringende Beschwerden Sr. Durchl. zur gnädigsten Berücksichtigung zu empfehlen. Nachdem nun alle Hoffnung, die obwaltenden Differenzen auf dem Wege der Unterhandlung zu beseitigen, verschwunden sey, Se. Durchl. der Herzog sogar erklärt hätten, diese Landschaftsordnung nie anerkennen zu wollen, so bleibe (sagen schließlich die Stände) kein anderer Ausweg, als der,

daß die Frage: ob die Rechtsbeständigkeit der Landschaftsordnung anzunehmen sey oder nicht? auch ihrerseits zur Entscheidung der hohen Bundes-Versammlung vorgelegt werde; es sey auch den Ausschüssen die deshalb erforderlichen Schritte zu thun zur Pflicht gemacht worden.

Württemberg.

Stuttgart, den 5. Juni. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland haben seit einigen Tagen mit Ihrer Prinzessin Tochter Maria Michaelowna Ihre königliche Majestäten mit einem Besuche erfreut. Zur Feier der Anwesenheit Ihrer kaiserl. Hoheit ward ehegestern die Oper: Der letzte Tag von Pompeji, mit freiem Eintritte, bei beleuchtetem Hause gegeben, und gestern war Ball bei Hofe. Diesen Morgen haben Höchstselben unsere Residenz wieder verlassen, und Höchstselbige Reise in die Bäder von Ems fortgesetzt.

Dänemark.

Helsingör, den 26. Mai. Die Sundschiiffahrt hat in diesem Jahr eigentlich erst in den letzten Tagen des Monats April begonnen, denn wenn auch einzelne Schiffe früher schon passirten, so waren doch die meisten Häfen der Ostsee noch mit Eis zugelegt, so daß sie mit Sicherheit nirgends hinsegeln konnten. Zu Anfang Mai wurde die Fahrt sehr lebhaft, und es haben bis heute seit dem 1. Jan. d. J. 2471 Schiffe im Sund klarirt. — Im vorigen Jahre waren um dieselbe Zeit schon 3178 Schiffe passirt, und einiger Ausfall dürfte am Schlusse des Jahres in der Gesamtfahrt wohl zu erwarten seyn. — Die Versendung des Getreides aus der Ostsee dauert noch immer fort; es sind bis jetzt bereits 474 Schiffsladungen mit Getreide aller Art (nämlich Roggen, Haber, Gerste, Weizen) passirt, von denen 188 nach England, 66 nach Frankreich, 120 nach Holland, und die übrigen theils nach Norwegen, Bremen und ohne nähere Angabe des Bestimmungsorts, nach der Nordsee klarirt waren. Holz ist bis jetzt noch bloß aus preussischen Häfen hier durchgeführt worden, da die Häfen Rußlands früher noch nicht zugänglich waren; es sind im Ganzen 104 Ladungen gewesen, größtentheils nach England bestimmt. Uebrigens sind von der Nordsee her viele Wallaschische zur Frachtholung nach der Ostsee gekommen; ihre Anzahl beträgt bis heute 928; unter diesen kamen allein aus England 670; die andern größtentheils aus Holland.

Frankreich.

Pariser Börse vom 2. Juni.

5proz. Konsol. 108 Fr.; 107 Fr. 90 Cent. — 3proz. Konsol. 79 Fr. 90 Cent.

— Die Pairskammer hat in ihren Sitzungen vom 1. und 2. Juni die Diskussion des Gesetzesentwurfes, betreffend die Organisation der Militär-Gerichte, bis zum Art. 13 fortgesetzt.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 1. Juni. H. Bertin de Sauvigny, Berichterstatter der Kommission, welche mit der Prüfung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Eventual-Kredite für das Finanzjahr 1829, beauftragt war, äußert im Namen besagter Kommission den Wunsch: daß man die Staatsausgaben möglichst einschränke, um die Staatsschuld tilgen zu können, und endlich das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen. Schließlich schlägt der Berichterstatter die Annahme des Gesetzesentwurfes vor, jedoch mit einigen Amendements. Der Bericht wird gedruckt und vertheilt; die Diskussion soll nach jener des Ausgabe-Gesetzes statt haben.

Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der allgemeinen Erörterung des Ausgaben-Budgets für 1830.

H. Lachese spricht für die Annahme desselben, schlägt jedoch eine Menge Streichungen vor.

General Thiard behauptet, daß die Gesammtmasse der Ausgaben nicht mehr im Verhältniß zu den Hilfsquellen des Landes stehe. Der Redner prüft umständlich die verschiedenen Budget-Artikel, und schlägt Abzüge beinahe an allen vor. Er erhebt sich insonderheit gegen die ungeheuern Kosten, welche die Schweizer-Regimenter verursachen, und die, wie er meint, leicht erspart werden könnten; schließlich trägt er darauf an, das Budget zu verwerfen.

H. Laffitte untersucht: welche Ersparnisse man in den verschiedenen Ministerien einführen kann. Man sollte, seiner Meinung nach, die Linien-Armee auf eine minder kostspielige Art organisiren, die 15,000 Mann starke Gendarmerie bei einer guten Gemeinde-Organisation vermindern, die Generalstabe, die allein 17 Millionen Kosten, vermindern, die Lokal-Verwaltungen haushälterischer organisiren; die Geistlichkeit, sagt H. Laffitte, erhalte 38 Millionen, und doch schlage man vor, diese Ausgabe noch zu erhöhen, während man auf den öffentlichen Unterricht in ganz Frankreich nur 2 Millionen, und auf die Primarschulen nur 300,000 Fr. verwende.

H. Laffitte läßt dem guten Willen des jezigen Ministeriums Gerechtigkeit wiederfahren, behauptet aber, es mangle ihm an Festigkeit.

„Mit Festigkeit, sagt er, würde ein Ministerium in Frankreich nicht allein alle Freunde der Monarchie wieder vereinigen, sondern auch die Männer von den verschiedensten Meinungen zwingen, es zu achten und sich an dasselbe anzuschließen. Man weiß, wie sehr die liberale Faktion den Herzog von Wellington stets mit ihrem Hasse verfolgt hat. Die Kraft, die er in seinem

Ministerium entwickelte, zwang alle Parteien, die Whigs und die Tory's, ihm zu huldigen.“

(Sitzung vom 2. Juni.)

Hr. Rabbe de Pompières behauptet, daß man das Ausgaben-Budget um fünfzig Millionen vermindern könne, und will an der endlichen Abstimmung über dasselbe gar nicht Theil nehmen, wenn jene Verminderung nicht beschossen wird. (Fortsetzung folgt.)

— Der Graf von Mallarmé hat gegen den Spruch, der ihn zu siebenjähriger Einsperrung und an den Pranger verurtheilt, appellirt.

— Briefe aus Madrid melden, daß die Inscription von 80 Millionen dem Hrn. von St. Priest, unserm Großbotschafter zu Madrid, in Vollzug des am 30. Dez. v. J. in dieser Hauptstadt unterzeichneten Vertrages, zu Handen gestellt wurde. Diese Briefe setzen hinzu: die spanische Regierung habe zur Verfügung ihres Bankiers zu Paris alles Quecksilber gestellt, das sich in den Magazinen zu Sevilla und Almaden wirklich vorfindet, und das ungefähr 20,000 Zentner beträgt, um damit die Verzinsung der Zinsen des ersten Semesters und der vertragsmäßigen Amortisation der Schuld zu bestreiten. Man hatte vorher diesem Quecksilber mehrere andere Bestimmungen gegeben; wir werden sehen, ob es diesmal diejenige wirklich erhalten wird, die man ihm zuletzt angewiesen hat.

Oesterreich.

Triest, den 29. Mai. Aus Metelino wird unter'm 28. April angezeigt, daß die Schifffahrt nach dem Golf von Contessa von den Russen wirklich freigegeben worden sey, und daß auch die russische Blokade-Eskadre vor den Dardanellen alle Schiffe durchlasse, wenn sie nicht Ladungen von Kriegsmunition oder Lebensmitteln enthielten. — Bon Patrasso haben wir Berichte bis zum 12. Mai; Missolonghi war noch in den Händen der Türken, seine nahe Uebergabe wurde aber erwartet. In der Nähe lag die griechische Fregatte Hellas vor Anker. — Am 14. Mai wurde zu Santa Maura von der See her eine anhaltende Kanonade vernommen.

Preussen.

Das ausgezeichnete Talent des genialen Komponisten der Oper: „Die Stumme von Portici“, hat auch in Berlin allerhöchsten Orts eine seinen zahlreichen Verehrern gewiß sehr erfreuliche Anerkennung gefunden. Se. M. der König haben dem Hrn. Auber einen mit der allerhöchsten Namens-Chiffre versehenen kostbaren Brillantring zu verleihen geruht. Wie wir vernehmen, hat der Kön. Kammerherr und interimistische Intendant der Kön. Schauspiele, Hr. Graf von Redern, den Auftrag erhalten, ihm denselben zu übersenden.

(Preuß. Staatsz.)

— Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, haben Se. M. der König dem Ritter Paganini als einen Beweis Allerhöchstherr huldvollen Anerkennung seines ausgezeichneten Talents, so wie seiner durch dreimalige Leistungen

zu milden Zwecken sich erworbenen Verdienste, den Titel Ihres ersten Konzertmeisters beizulegen geruhet. Wir befehlen uns, den zahlreichen Verehrern desselben diese Nachricht mitzutheilen.

— Einen abermaligen Beweis, wie höchst wünschenswerth es wäre, der Jugend bei Zeiten einige Kenntniß von den Giftpflanzen zu geben, liefert der traurige Fall, daß im vorigen Monat von drei Kindern, welche, in dem Dorfe Pritter auf der Insel Wollin, mit den Wurzeln des Wasser-Schierlings gespielt und davon gegessen hatten, eines gestorben und die andern beiden nur mit großer Mühe gerettet worden sind.

P o l e n.

Warschau, den 28. Mai. Dem Bal paré bei Hofe am 25. d. M. konnten Se. Maj. der Kaiser wegen eines Zahnabfalls nicht beiwohnen, Allerhöchstdieselben sind jedoch wieder völlig hergestellt. Ihre Maj. die Kaiserin eröffneten den Ball mit dem Großfürsten Csesarewitsch K. H.; auch der königl. preuß. General von Rauch hatte die Ehre, zum Tange einer Polonaise mit Ihrer Maj. aufgefördert zu werden.

Gestern empfingen Ihre kaiserl. Majestäten die Glückwünsche zur Krönung; Abends war Freitheater.

Heute wird das große Volksfest auf dem Wazdower Plaze statt finden. Ihre kaiserl. Majestäten werden daselbst mit Allerhöchstherr Gegenwart in einem zu dem Ende errichteten Pavillon beehren, wohin ausser dem Hofe und der Generalität, ingleichen den andern dazu eingeladenen hohen Standespersonen, auch die hier anwesenden und Ihren kaiserl. Majestäten vorgestellten Fremden Zutritt haben werden.

Nachstehendes ist die Reihenfolge der übrigen demnächst noch statt findenden Krönungs-Festlichkeiten: Am Freitag (den 29. Mai) ist Ball von Seiten des Senats und der Landboten und Deputirten; am Sonnabend Ball beim Senats-Präsidenten, den Ihre kaiserl. Majestäten mit Ihrer Gegenwart beehren werden; am Sonntag ist Diner für die Landboten und Deputirten, und Montags Hofball.

Die Abreise Ihrer kaiserl. Majestäten ist auf den 2. Juni festgesetzt, und zwar werden Ihre Maj. die Kaiserin Vormittags nach dem Gottesdienst, Se. Maj. der Kaiser aber am Abend desselben Tages solche antreten.

Zu den in diesen Tagen hier eingetroffenen Fremden gehört auch der Fürst Anton Radziwill.

Mit der Nachricht von der erfolgten Krönung Sr. Maj. ist der General Graf Potocki nach Berlin abgereist ¹⁾, und wird der General Graf Krassinsky nach Wien abgehen.

R u ß l a n d.

Se. Maj. der Kaiser haben folgende, hinsichtlich der katholischen Klöster gefasste Beschlüsse des Reichsraths allerhöchst zu bestätigen geruht: 1) Kein Novize darf

1) Die bereits in Berlin erfolgte Ankunft desselben haben wir gestern angezeigt.

zur Ablegung des sogenannten feierlichen Gelübdes anders zugelassen werden, als es im Reglement vom 13. Nov. 1798 vorgezeichnet ist, d. h. nicht eher, als bis er die Weihe eines Unterdiakon erhalten hat, welches nach dem tridentischen Concilium nicht vor dem 22sten Jahre geschehen darf. 2) Das Noviziat soll nicht weniger als drei Probejahre umfassen, selbst wenn der Kandidat über 22 Jahre alt wäre. 3) Wen nun an sind alle sogenannten feierlichen Ordensgelübde, die vor der hier festgesetzten Zeit abgelegt werden, ungültig. Jeder, der sich einem geistlichen Orden widmet und in ein Kloster treten will, hat sich deshalb an die Oberbehörde seines Gouvernements zu wenden, und sich von ihr ein Zeugniß sowohl über seinen freien Stand als auch darüber, daß er weder einer Zivil- noch Kriminal-Untersuchung unterworfen ist, auszubitten. Die hierüber eingezogenen Erkundigungen theilt die Oberbehörde des Gouvernements den Vorgesetzten des geistlichen Ordens mit, welche ihrerseits davon dem römisch-katholischen Kollegium berichtet, und demselben sowohl die Bitte des Kandidaten um Aufnahme, als auch dessen Lauffchein stellt. Jede Bitte dieser Art ist das römisch-katholische Kollegium verpflichtet, mit seinem Beschlusse, der Oberverwaltung der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen vorzustellen, welcher allein das Recht der Entscheidung über die Aufnahme in Klöstern zusteht. 5) Die Vorsteher römisch-katholischer Klöster sollen sich bei Zurückweisungen und Bestrafungen ihrer Untergebenen genau an den Ukas vom 22. Juni 1798 und an das canonische Recht halten, und mithin soll, dem Gutachten des Wilnaischen Konsistoriums gemäß, jede in den genannten Klöstern angewandte körperliche Strafe von nun an auf immer verboten seyn.

Petersburg, den 25. Mai. Am 15. d. M. liefen die ersten Schiffe in Riga ein, und nach den letzten Berichten zählte man dort bereits 300; 15 Schiffe waren von dort ausgelaufen.

— Aus Liebau schreibt man unterm 10. d. M., daß man sich seit Menschen-Gedenken nicht erinnern könne, so viele Schiffe im Hafen gesehen zu haben, als in diesem Augenblick; 20 von denen, die vor Kurzem angekommen waren, und sehr schnell eine Ladung gefunden hätten, waren bereits wieder in See gegangen, und 10 andere segelfertig.

— Im vorigen Jahre belief sich das im Handel von Bessarabien umgesetzte Kapital über 6 Millionen Rubel. Eingeführt wurden an Waaren gegen 1 Million, und ausgeführt für 5,274,076 Rubel. Die Einfuhr von Gold- und Silbermünzen betrug 360,581, und die Ausfuhr 386,996 Rubel.

— Ueber eine am 8. März d. J. in Irkutsk statt gefundene Erderschütterung sind folgende Nachrichten eingelaufen: Am 8. März Morgens verspürte man im Bezirk der an der Gränze des Reichs, im Irkutskischen Gouvernement, südlich vom Baikalsee belegenen Festung Lunka eine starke Erderschütterung, die 3 Minuten dauerte. In Folge derselben wichen die Wände der hölzernen Häu-

fer, die Thüren fielen um, und in einigen Häusern wurden die Defen gänzlich zerstört. Ein ungeheurer, am rechten Ufer des Flusses Irkut belegener Felsen stürzte zusammen, und warf seine Trümmer in verschiedenen Richtungen umher. An vielen Stellen öffnete sich die Erde, und das Eis, das den Fluß, so wie die See bedeckte, gieng auseinander, wodurch eine Anzahl hölzerner Jurten, welche den nomadisirenden Buräten zu Winter-Bohnungen dienen, zerstört wurden. Zum großen Nachtheil der dortigen Gegend folgten dieser unheilbringenden Natur-Erscheinung Erdschwanungen, die man vom 8. bis zum 22. März fortwährend und mehrere Male am Tage verspürte; sie waren von einem ungewöhnlichen unterirdischen Geräusch begleitet, und hielten bisweilen 2 Minuten lang an.

— Nach den letzten Nachrichten von der chinesischen Gränze herrschte in der Mongolei eine Viehseuche, die große Verheerungen unter dem Rindvieh angerichtet hat; von unserer Seite sind alle Vorsichts-Maßregeln getroffen worden, um sie von unseren Gränzen abzuhalten.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Zürich hat seine verfassungsmäßige Sommer Sitzung am 1. Juni begonnen. Mit kurzen aber treffenden Sägen schilderte der H. Amtsbürgermeister von Wyß in seiner Eröffnungsrede die Licht- und Schattenseite der Staatenverhältnisse der alten und neuen Welt, bezeichnete die friedlichen Verhältnisse der Schweiz, und gedachte einiger freundschaftlicher Einverständnisse der neuesten Zeit zwischen dem Großherzogthum Baden und dem Kanton Zürich; rühmlich erwähnte er der in vielen Kantonen regen Bestrebungen für zeitgemäßes Fortschreiten und wohlthätige Verbesserungen mancher Verwaltungszweige, der auf geregelterm Wege vorgenommenen Verfassungs-Revision in Appenzell-Innerrhoden und der angehobenen ähnlichen Arbeiten in den Kantonen Luzern und Waadt, denen er den besten Erfolg wünschte. Bei den Verhältnissen der Verwaltung des eigenen Kantons verweilte er umständlicher, Einzelnes nachweisend und alles dasjenige umfassend, was zu Herstellung des durch einen unglücklichen Vorfall theilweise erschütterten Vertrauens in die Verwaltung des Staatshaushalts ohne Zweifel mit gutem Erfolg bereits geschehen ist, und womit die eröffnete Sitzung selbst sich mehrfach zu beschäftigen im Fall seyn wird. Er schloß mit gerühmten Hinweisen auf den Segen des Himmels, der den Wohlstand der Einwohner durch einen fruchtbaren Jahrgang sichert, während auch ihrem Arbeitsfleiß noch jederzeit möglich wurde, zum Absatz der Produkte neue Bahnen zu eröffnen.

— Den 27. Mai, gegen Abend, ist ein großer Theil des Pfarrdorfes Schüpheim im Entlebuch (Kanton Luzern) abgebrannt. Zwei und zwanzig Häuser wurden ein Raub der Flammen. Neun und vierzig Haushaltungen befinden sich ohne Obdach. Das Feuer brach bei einem Bäcker aus. Zwei Tage später, den 29. Mai, hatte abermal eine Feuersbrunst nur zwei Stunden weit entfernt, im Dorfe Escholzmatt, statt, wo aber glücklicherweise nur ein einziges Haus abbrannte.

Spanien.

Madrid, den 18. Mai. Unter den vielen seit dem Tode der Königin verbreiteten Gerüchten heißt es auch, der König werde sogleich nach Beendigung der tiefsten Trauer sich wieder vermählen. Man nennt sogar schon die Prinzessin Marie Christine von Neapel (geb. 1806) als künftige Königin.

(Eingeseendet.)

Kunstnachricht. Unter den Sehenswürdigkeiten auf gegenwärtiger Sommermesse verdient das von Hrn. Joseph Riß aus München hier aufgestellte Cosmorama besondere Aufmerksamkeit, da es bereits den allgemeinen Beifall hier schon erhalten hat. Wenn gleich derartige Darstellungen oftmals unter die gewöhnlichen Guckkästen gestellt zu werden verdienen, so kann dieses Cosmorama füglich zu einem wirklichen Panorama erhoben werden; es erhält selbst noch in einer Art den Vorzug, da man bei einem Panorama nur Eins, hier aber 10 Gemälde sehen kann, die durch die vorzügliche Einrichtung auch Rundgemälde zu seyn scheinen. Die Wahl der Gemälde, die Ausführung in malerischer Hinsicht, die vorzüglich guten Gläser, dessen optische Stellung, und selbst das Rette, Elegante, Loyale einer eigenen mit sich führenden Bude ist den höchsten Herrschaften und dem gesammten Publikum aufs Beste zu empfehlen. Ein Augenblick nur ist es, daß man ein Glas sieht: im zweiten aber glaubt man sich schon auf den Punkt versetzt, von wo diese Gemälde so kunstgerecht zu diesem Zweck aufgenommen sind. Die guten Perspektive und die sehr gute Beleuchtung wirken so magisch auf das Auge, daß man Figuren, Schiffe, das Wasser und Gewölke sich bewegen zu sehen glaubt. Luft und Wasser ist immer im Kolorit, so wie in Harmonie mit dem ganzen Gemälde gehalten, als wenn alle Gebäulichkeiten, Gebirge oder sonstige Gegenstände ganz frei von der Luft abständen. Besonders ist in dem gegenwärtigen Augenblick unter diesen Ansichten die große türkische Kaiserstadt Konstantinopel höchst interessant anzusehen. Nicht selbst die Stadt, sondern die ganze große Umgebung zeigt, wie schwierig in militärischer Hinsicht dieser Kolos einzunehmen ist. Man sieht von Galata und Pera, welche auf Anhöhen gebaut sind, über den Hafentkanal die ganze Stadt mit dem Serail, allen Moscheen und andern großen Gebäuden hinweg, und sieht beinahe das ganze Meer von Marmora, rechts in weiter Ferne den Hellespont mit den Dardanellen, die ganze asiatische Küste mit den beiden Meerbuchten, den Prinzen-Inseln, Scutari, dem Leander-Thurm, bis zu dem Kanal, der in's schwarze Meer führt; Alles dem Auge sehr anschaulich. Neben diesem großen Gemälde verdienen Neapel, München u. Malta vorzügliche Erwähnung, aber alle in der Anzeige benannte Ansichten sind sehr interessant. Man kann daher diesem Cosmorama vor allen andern dieser Art

den ersten Rang einräumen, da noch alle Besuchenden diese Ansichten im höchsten Grad befriedigt verlassen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

5. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ 7,5 L.	12,0 G.	62 G.	W.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ 7,9 L.	14,3 G.	48 G.	W.
N. 10	27 $\frac{3}{4}$ 9,1 L.	10,0 G.	48 G.	W.

Trüb und Regen — weniger — meist klar.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 6.8 Gr. - 3.4 Gr.

Theater-Anzeige.

Montag, den 8. Juni (zum ersten Male): Es ist die rechte Zeit, Lustspiel in 2 Akten, von A. Lewald. Hierauf: Sieben Mädchen in Uniform, Bau-
deville in 1 Akt, von Angely.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben:

3 Walzer für das Pianoforte, komponirt von
J. M. Bauer. Preis 18 fr.

Verfasser enthält sich alles Selbstruhms, bürgt aber dafür, daß gedachte Walzer Beifall finden werden, denn sie stimmen den Hörer zur Heiterkeit; auch für Blase- und andere Instrumente scheinen sie geeignet zu seyn. Wer 9 Exemplare nimmt, bekommt das 10te frei; Musikhandlungen, welche 15, 20 oder mehr Exemplare auf einmal verlangen, erhalten das 5te frei. Briefe werden franco erbeten.

J. M. Bauer, evang. Lehrer in
Münchzell bei Neckargemünd.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die jüngst berührten holländischen u. schlesischen insbesondere auch Uniforms-Taschentücher; weiße, graue, rothe und blaue Kaffee-Servietten $\frac{7}{8}$ breit $\frac{3}{4}$ lang, $\frac{3}{4}$ br. $\frac{3}{4}$ lg., $\frac{10}{16}$ br. $\frac{10}{16}$ lg. und $\frac{12}{16}$ br. $\frac{12}{16}$ lg.; Damast-Tafelgarnituren zu den kleinsten und größten sowohl runden als langen Tischen mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, wozu die Taschentücher 3, 4 und 5 Ellen im Quadrat und resp. 6, 8, 9, 12 E. lang, 4 u. 5 E. breit, durchgängig ohne Nath (die mit 6 und 12 Servietten größtentheils in doppelten Exemplaren); Damast-Servietten nach Duzender, kleine $\frac{3}{4}$ Desert-Servietten mit Franzen mit rother Einfassung und ganz weiß; $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ breite Damast-fürte Zwilchgebilde in ganzen und halben Stücken sind im neuesten Geschmack bei mir eingetroffen und in großer Auswahl vorhanden. Ferner kann nun auch auf meinem Leinwandlager nicht allein über $\frac{1}{4}$ $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ breite, son-

bern auch über 3, 4, 5 und 6 Ellen breite Leinwand in ganzen und halben Stücken augenblicklich verfügt werden. Feste, aber äußerst billige Preise und solide reine Waare sind unverrückt die Grundlagen, die mir ferneres Vertrauen sichern sollen.

Heinrich Hofmann,

Lammstraße, vis-à-vis vom Großherzog-
Ministerialgebäude und der Weinhandlung
von Hrn. Glöckler.

Karlsruhe. [Waarenempfehlung.] Sehr schöne Cottons zu 7, 8 und 12 fr., und ganz feine auf Verkal in den schönsten Dessins und achtfarbig zu 12 und 14 fr. die Elle, habe ich so eben wieder in großer Auswahl frisch erhalten.

Zugleich empfehle mein für gegenwärtige Messe wohl assortirtes Tuchlager in allen Farben, zu den bekannten billigen Preisen von 2 fl., 2 fl. 24 fr. und 2 fl. 48 fr., und ganz extrafeine zu 3 fl. 15 fr. und 3 fl. 45 fr. die Elle, nebst allen Gattungen der neuesten Zeuge zu Sommerroden u. Weinleibern bestens.
Julius Homburg.

Altehaus. [Anzeige.] Nächsten Pfingstmontag gibt Tanzmusik und ladet dazu höchst ein
Heinrich Windholz.

Augarten. [Anzeige.] Unterzeichneter zeigt andurch ergebenst an, daß er bis künftigen Pfingstmontag Tanzbelustigung veranstaltet; den darauf folgenden Pfingstdienstag, zum Vergnügen der Kinder, Nachmittags einen schönen Welschenbahn herausstanzten läßt, dieses im Freien; dann findet im Saal, zum Vergnügen Aller, Tanzbelustigung statt. Wie immer wird es an nichts ermangeln, was zum Vergnügen gerichen kann. Sollte unglückliche Witterung eintreten, so findet es den folgenden Tag statt.
Johann Hea,
zum Augarten.

Karlsruhe. [Mef-Anzeige.]

J. E. Haugendobler et Comp.

von St. Gallen

empfehlen sich diese Messe mit einem Sortiment von Holländischer und Schweizer Hans- und Flach-Leinwand, Damast-Tafelzeug von 6 bis 24 Personen, Handtücher, Tische u. Frühstück-Servietten in mehreren Farben, Tischzeug in Damast wie in Gebild, baumwollenen Bettdecken, 3 und 4rätigen Strümpfen in glatt a joar und Tambourin, Batist de Linon, Mouschoir de Linon mit bunten und gestickten Rändern, Gardinenfranzen, Shawls bourde Soi et Thubert, weißen und gefärbten leinenen Taschentüchern, Französischen und Sächsischen Zwirnspißen, Südkereien zu Kleidern, Mandillen, Pelletin, Schleiern, Blond und Blonden-Hauben; in Moll und Bor haben sie schöne Südkereien auf dem Lager, Tüll im Stück und Band, 3 und 4fachen Schlesinger Näh- u. Strickgarn, Englischen Nähadeln mit Gold- und Silberfäden, von Schärps in London, vorzüglicher Qualität, Niederlage von Sächsischer Lederleinwand pr. Elle von 15 fr. bis 2 fl. Waaren und Preise werden sie empfehlen. Ihre Tude ist am Eingang des Bassins den Markställen gegenüber.

Karlsruhe. [Mef-Anzeige.]

J. B. Mauroner

aus Groeden in Tirol

empfehlte seine fabrizirten Tiroler Kinderspielwaaren, als Stie-
derpuppen, alle Sorten in Holz geschnitzte Figuren und sonstige dahin einschlagende Artikel. Auch hält derselbe ein vollständiges Lager von Nürnberger, Pariser und andern Spielwaaren, Farben in Kästchen 16. 16. und verspricht bei reellster Bedienung

die billigsten Preise. Seine Bude ist auf der Seite der Schloßkirche die erste am Schloß.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein Aktuar bei einem Amt im Kreis möchte in Bälde ein anderes Engagement annehmen, und somit würde seine Stelle erledigt, mit der ein Gehalt von 300 fl. nebst Accidenzien verbunden ist. Dieselbe sollte mit einem geübten Scribenten wieder besetzt werden, und er wünschte deshalb seinem Herrn Prinzipalen bald ein anderes Subjekt zu dieser Stelle vorschlagen zu können, wozu er die Lusttragenden einladet, die sich an das Zeitungs-Komtoir beliebig wenden wollen, welches die Eingabe befördern wird.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Von einer Verrechnung wird ein Scribent gesucht, welcher im Rechnungsgeschäft geübt, auch allenfalls schon bei Gerichtsstellen gearbeitet hat. Das Nähere ist im Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Heidelberg. [Bekanntmachung.] Bei dem allwärts niedrigen Zinsfuß finden wir uns veranlaßt, die zu 4 1/2 pEt verzinslichen Stadt Heidelberger au porteur Obligationen mit hoher Genehmigung auf 4 pEt. herunter zu setzen, wobei wir jedoch auf jede fernere Reduktion verzichten.

Die Inhaber dieser Obligationen, welche daher nicht vorziehen, ihr Kapital zu 4 pEt. stehen zu lassen, fordern wir hiermit auf, sich längstens

bis den 20. Juni l. J.

in Heidelberg bei der Schuldentilgungs-Kommission, in Mannheim bei den Banquiers Hrn. H. L. Hoheneimser oder Hrn. W. H. Ladenburg, schriftlich zu erklären, da diejenigen, welche dies unterlassen, angesehen werden, daß sie in den Zinsfuß zu 4 pEt. stillschweigend einwilligen.

Die Reduktion fängt mit dem erst verfallenen Zinstermin an, zu welcher Zeit auch die Kapitalien hier bei der Schuldentilgungs-Kasse und in Mannheim bei den oben genannten Banquiers heimbezahlt werden, und diejenigen, welche ihre Gelder nicht lassen, die alten Zins-Coupons gegen neue umgetauscht erhalten, und zwar von dem Anlehen vom 1. März 1814 den nächsten Zinstermin, von dem Anlehen vom 18. Oktober 1825 aber bleiben die Zins-Coupons zu 4 1/2 pEt. bis zu ersten Kapitalheimzahlung, 1. Oktober 1831, die weiter laufenden werden auch beim ersten Zinstermin gegen 4prozentige umgetauscht.

Heidelberg, den 29. Mai 1829.

Die Schuldentilgungs-Kommission.

Karlsruhe. [Fahrriß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des Glasermeysters August Keller wird

Montag, den 15. d.,

Vormittags 9 Uhr, und die folgenden Tage, im Haus Nr. 8 der Ritterstraße, der Glas- und Holzvorrath, Handwertgeschirr, Schreinwerk und sonst allerlei Hausrath, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 2. Juni 1829.

Großherzogliches Stadtkassendirektorat.

Keller.

Pforzheim. [Holz-Verkauf.] Die Gemeinde Brödingen versteigert den 15. und 16. Juni d. J.

138 Stück Holländer, Bau- u. Nutzholzeichen.

Die Liebhaber wollen sich an genannten Tagen, früh 9 Uhr, am Mülserkreuz auf der Straße von Pforzheim nach Wisersdingen einfinden.

Pforzheim, den 2. Juni 1829.

Großherzogliches Forstamt.

v. Blittersdorf.

Lahr. [Wirtschaftsgebäude- und Fahrriß-Versteigerung.] Aus der Eisenhändler Karl Künzlerschen Sanimasse dahier soll

Montag, den 22. dieses, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert werden:

Das 2stöckige Wirtschaftsgebäude von 2 Oesler 65 Ruthen

mit der Bierwirtschafts-Berechtigung zum Kappen dahier, nebst 2stöckigem Hinterhaus, Brauhaus, Scheuer, Stallung, Schopf und sehr geräumiger Hofraithe.

Sodann:

2 Oesler 42 Ruthen Gartenanlage mit Haus und Felsenkeller im Altenberg.

Zugleich werden sämmtliche Bierbrauerei- und Wirtschaftsgeschäfte besonders und mit dem Hause versteigert.

Auswärtige Steigerungslustige haben sich bei der Steigerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Es findet nur Eine Versteigerung statt, und Nachgebote werden nicht angenommen.

Lahr, den 2. Juni 1829.

Stadtrath daselbst.

Sunl.

Eppingen. [Gasthaus-Versteigerung.] Montag, den 15. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das Gasthaus zum Ochsen dahier einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Dasselbe besteht in einem schönen 3stöckigen Hause, wovon ein Stock von Stein, und die übrigen von Holz, solid gebaut und gut erhalten, und enthält Folgendes:

- 1) Im ersten Stock befinden sich 3 heizbare Zimmer, eine Küche und Meise, auch Stallung für 8 Pferde, nebst 2 Schweinfällen.
- 2) Im zweiten Stockwerk ist ein großer Saal nebst 4 heizbaren Zimmern, eine Küche und Speisekammer.
- 3) Der dritte Stock besteht in 7 Zimmern, wovon 4 heizbar sind, mit Küche und Speisekammer.
- 4) Ein gewölbter Keller, 60 bis 70 Fuder Faß fassend, dann 3 gut gedielte Speicher auf einander folgend, zu 12 bis 1500 Mtr. Früchten, und vor dem Haus ein eigenthümlicher Brunnen.
- 5) Ein Nebengebäude, mit dem Haus in Verbindung stehend, ebenso 3 Stock hoch, unten Stallung für 25 Pferde; im zweiten Stock eine Wohnung mit 2 geräumigen Zimmern, Küche und Küchenlammer; im 3ten Stock ein geplatteter Fruchtboden zu 400 Malter, und unter dem Dach 3 gedielte Speicher für 1000 Malter Früchte.
- 6) Desgleichen eine 3 Stock hohe Scheuer mit einem großen gewölbten Keller, einem doppelten Stall zu 20 Pferden, und 4 Schweinfällen, eine Tenne und Raum für 7 bis 800 Neunling Früchte und in der Mitte ein geschlossener Hof.

Eppingen, den 29. Mai 1829.

Großherzoglicher Stadtrath.

Locher.

Durlach. [Gasthaus-Versteigerung.] Unterzeichnet ist willens, sein eigenthümliches Gasthaus zum goldenen Engel dahier, mit der ewigen Schwilwirtschasts-Berechtigung, sammt Scheuer, Stallung und Hofraithe, auf

Donnerstag, den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause, freiwillig öffentlich versteigern zu lassen. Die dazu Lusthabenden können das Haus jeden Tag einsehen, und alsdann die weitem Konditionen darüber bei der Steigerung vernehmen.

Durlach, den 31. Mai 1829.

Georg Jakob Kaucher.

Möttingen. [Mühlen-Versteigerung.] In Folge oberamtlichen Beschlusses vom 9. April d. J., Nr. 9752, soll die Erblehen-Mühle des hiesigen Bürgers und Müllers Georg Adam Samann zu Dietenhäusen, im Wege der Exekution, verkauft werden, wozu von Seiten Großherzogl. Hofdomainenkammer, durch Erlass vom 25. März d. J., Nr. 5717, die Genehmigung zum Verkauf der verpfändeten Erblehen-Mühle unter der Bedingung erteilt worden ist, daß der Käufer die Lehen-Erneuerung gebührend nachsuche, und vom Kauffchilling

Tauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Ehefrau des schon früher in Konkurs gerathenen Handelsmanns Franz Schreck von hier, Barbara, eine geborne Dölzer, wurde Gant erkannt, und es ist zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf

Freitag, den 19. Juni d. J., früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt, wo deren sämmtliche Gläubiger, bei Strafe des Masseausschlusses, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anzumelden haben.

Tauberbischofsheim, den 29. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Georg Philipp Kember von Michelsfeld wird hiermit der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 22. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaunt.

Sämmtliche Gläubiger des genannten Falliten werden daher unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse aufgefordert, an gedachtem Tage auf diesseitiger Amtskanzlei, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, entweder in Person, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte zu liquidiren.

Wiesloch, den 13. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

Vdt. Gulbe.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Christian Brandenburger von Walldorf wird hiermit der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 25. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, festgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger des genannten Falliten werden daher unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse aufgefordert, an gedachtem Tage auf diesseitiger Amtskanzlei, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, entweder in Person, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte zu liquidiren.

Wiesloch, den 19. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

Vdt. Gulbe.

Gernsbach. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Bürgers Joseph Kraft von Sulzbach wird hiermit die Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 13. Juni d. J., Vormittags, auf diesseitiger Amtskanzlei mit dem Präjudiz anberaunt, daß diejenigen, welche sich bei der Liquidation nicht melden, mit ihren Forderungen ausgeschlossen werden.

Gernsbach, den 14. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Vdt. Sturm.

Philippsburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Andreas Heil d. J. von Neudorf haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenrichtigstellung auf

Donnerstag, den 9. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt; wozu wir sämmtliche Gläubiger desselben, unter dem Präjudiz des Aus-

schlusses von der vorhandenen Masse, zur Richtigestellung ihrer Forderungen anmit verladen.

Philippsburg, den 23. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Vdt. Fieser.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen wird gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Lorenz Waltersbacher von Ottenhöfen der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 15. Juni d. J., anberaunt.

Es werden hiernach alle jene Gläubiger, welche an gedachte Verlassenschaft zu fordern haben, aufgefordert, sich an besagtem Tage, entweder selbst, oder ihre Mandatäre, und mit den nöthigen Beweisurkunden versehen, dahier um so eher einzufinden, als sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Achern, den 19. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Vdt. Richter.

Rastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Lorenz Köppel den Ältern in Plittersdorf wird Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 17. d. M., Morgens 8 Uhr, auf der Oberamtskanzlei anberaunt.

Sämmtliche Gläubiger werden auf diesen Tag zur Richtigestellung ihrer Forderung, unter Mitbringung der nöthigen Beweisurkunden, und zur Begründung ihrer allenfallsigen Vorzugsrechte, bei Vermeidung des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse, anher vorgeladen.

Rastatt, den 3. Juni 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Piuma.

Karlruhe. [Verschollen-Erklärung und Aufseherung.] Da der unterm 9. März 1826 ediktaliter vorgeladene Christian Friedrich Bendorf, Sohn des schon im J. 1770 verstorbenen Hofmusikus Bendorf, wider selbst, noch Leibeserben von ihm, erschienen sind, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen sich gemeldeten Verwandten mütterlicher Seite, in fürsorglichen Besitz gegeben werden.

Da keine erbfähige Verwandten des Bendorf von seiner väterlichen Seite dahier bekannt sind, und sich auch noch keine gemeldet haben, so werden die allenfallsigen väterlichen Anverwandten aufgefordert, sich über ihre Verwandtschaft

binnen 3 Monaten

dahier näher und das um so gewisser auszuweisen, als sonst sein ganzes Vermögen gesetzlich den nächsten Verwandten mütterlicher Seite ausgefolgt werden wird.

Karlruhe, den 21. Mai 1829.
Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
In Abwesenheit des Oberhofmarschalls.
Fhr. v. Baumbach.

Vdt. Siegler.

☞ Morgen erscheint, wegen dem heil. Pfingstfeste, keine Zeitung.